

Канд. филол. наук Козак С. В.

*Украина, Луцк, Восточноевропейский национальный университет
имени Леси Украинки, кафедра немецкой филологии*

**DIE FRAMESTRUKTUREN DER BESCHREIBUNG DES
MENSCHLICHEN CHARAKTERS IN H. HESSES ROMAN
„DAS GLASPERLENSPIEL“**

In the article the frame structures which represent the frame “Character” in the novel “The Glass Bead Game” by H. Hesse are analyzed. In the issue it was found out that frame structures play an important part in the perception and understanding of the discourse, because they function as carriers of the correlation between the linguistic units and thus provide the coherence of the discourse and contribute to the adequate interpretation of the author pragmatics.

In der letzten Zeit verbinden immer mehr Sprachwissenschaftler die Lösung vieler linguistischen Aufgaben mit dem Erforschen der Mechanismen der Wissensrepräsentation, also mit der kognitiven Tätigkeit des Menschen. Kognitive Linguistik soll mit Modellen der Kognitionsbeschreibung operieren, die verschiedene Arten der menschlichen Sprach- und Denktätigkeit optimal erklären könnten.

Der Frame gilt als eines der Hauptmodelle der Wissensrepräsentation. Die Einführung des Fachausdrucks „Frame“ in den wissenschaftlichen Gebrauch ist dem Wissenschaftler im Bereich der Künstlichen Intelligenz Marvin Minsky [10] zu verdanken, der unter diesem Begriff eine Datenstruktur versteht, welche eine stereotype Situation darstellt.

Die Meinung, dass Wissen im menschlichen Gedächtnis in Form komplex strukturierter Gesamtheit vorhanden ist, wurde sehr schnell zu einem populären Standpunkt in Psychologie, Künstlicher Intelligenz und Linguistik. Den Fragen der Frames als wichtiger Wissensrepräsentationsstrukturen sind die Arbeiten von T. A. van Dijk [2], G. Lakoff [8], R. Schank [13], R. Abelson [13], E. Charniak [1], D. Metzger [9], V. Raskin [12], H. Putnam [11], K.-P. Konderding [6], K. Kusko [7], S. Voigt [14] und anderen gewidmet.

In der vorliegenden Abhandlung werden Frames ausgehend von der Konzeption von Ch. Fillmore behandelt, der als erster auf die Relevanz von Frametheorie für die Linguistik aufmerksam gemacht hat. Der Wissenschaftler definiert den Frame als ein System der Begriffe, die in

bestimmter Wechselbeziehung zueinander stehen; um einen Begriff zu verstehen muss man die ganze Struktur begreifen, zu der dieser Begriff gehört [4].

Anhand der Definitionen des Terminus „Frame“, die von Ch. Fillmore und anderen Wissenschaftlern im Bereich der Frametheorie vorgeschlagen werden, werden Frames in diesem Aufsatz als kognitive Strukturen betrachtet, die einen binären Status besitzen: einerseits gehören sie zu den mentalen Gebilden, d. h. sie sind Einheiten der Wissensrepräsentation, und andererseits finden sie ihren Ausdruck in der Sprache. Die sprachlichen Korrelate der Frames sind Framestrukturen, die entsprechende Frames im Diskurs repräsentieren.

Die Aktualität des vorliegenden wissenschaftlichen Beitrags besteht darin, dass viele Fragen bezüglich der Frames in der modernen Sprachwissenschaft unter neuem Gesichtspunkt betrachtet werden müssen, da die Diskussion zu diesem Thema, ausgelöst durch M. Minskys Beitrag, weitgehend auf theoretische Überlegungen beschränkt bleibt. Außerdem ist das Problem des Funktionierens der Framestrukturen in Texten der schöngeistigen Literatur fast ungerührt und benötigt einer tieferen Erforschung.

Das Ziel der Abhandlung ist die Analyse der Framestrukturen als kognitiver Modelle im Diskurs der schöngeistigen Literatur am Beispiel des Frames „Charakter“ im Roman des deutschen Schriftstellers H. Hesse „Das Glasperlenspiel“.

In diesem Aufsatz operieren wir mit den Fachwörtern „Frame“, „Framestruktur“, „Slot“ und „Slotselement“. Der Frame besteht aus den Slots und die Framestruktur besteht aus den Slotselementen. *Der Frame* zusammen mit seinen Slots ist ein verstandesmäßiges (mentales) Gebilde und *die Framestruktur* zusammen mit ihren Slotselementen ist die Repräsentation (Abbildung) des bestimmten Frames in der Sprache, im Diskurs. Die *Framestrukturen* werden also als Verbindung lexikalisch-syntaktischer Strukturen behandelt, die die bestimmten Frames im Diskurs vertreten.

Der Frame „CHARAKTER“ ist dementsprechend eine kognitive Struktur, die das kategoriale Wissen über den menschlichen Charakter repräsentiert. Dieses Wissen ist in den lexikographischen Quellen festgelegt. Relevant ergab sich die Definition des Begriffs „Charakter“, die das Universalwörterbuch „Duden“ vorschlägt: *der Charakter* ist „das individuelle Gepräge eines Menschen durch ererbte und erworbene Eigenschaften, wie es in seinem Wollen und Handeln zum Ausdruck kommt“ [3, S. 333]. Diese Auslegung beinhaltet die Hauptslots, aus denen der Frame „CHARAKTER“ besteht: EIGENSCHAFT – WOLLEN – HANDELN:

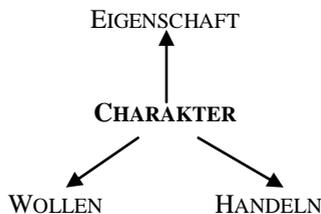


Abbildung 1. Die Struktur des Frames "CHARAKTER"

Die Framestrukturen, die den menschlichen Charakter im schöngeistigen Diskurs beschreiben, spielen eine wichtige Rolle in Aufdeckung des Wesens der handelnden Personen. Davon zeugen zahlreiche Framestrukturen, die die Menschen im Roman „Das Glasperlenspiel“ von H. Hesse darstellen. Das Buch schildert das Leben eines früh verwaisten Knaben Josef Knecht, der nach sorgfältiger Erziehung und Vorbereitung zu dem Amt des Glasperlenspielmeisters aufsteigt.

Die allgemeine Konstruktion des Werkes stützt sich auf die Menge von Framestrukturen, die mit der Charakteristik der Figuren verbunden sind. Beispielsweise ist es aus dem folgenden Fragment deutlich, dass die lexikalischen Einheiten, die den Slot „Eigenschaft“ des Frames „Charakter“ vertreten, den Hauptsinn der ganzen Framestruktur wiedergeben: "...*dass Knecht im Ganzen ein stillfröhlicher Knabe gewesen sei, beim Musizieren habe er zuweilen einen wunderbar versunkenen oder seligen Ausdruck gehabt, heftig und leidenschaftlich habe man ihn nur selten gesehen...*" [5, S. 52]. Dank den charakterisierenden Slotselementen *stillfröhlich*, *heftig*, *leidenschaftlich* zeigt der Autor die Wirkung, welche Musik auf den menschlichen Charakter ausüben kann: aus einem stillen Jungen wie Josef kann sie einen Menschen auf eine zauberhafte Weise in eine leidenschaftliche Person verwandeln.

Die folgende Framestruktur ist auch mit der Charakteristik der handelnden Person (Knecht) verbunden: "*Freudig zog er nun heimwärts in die Ferien, im Herz dessen gewiss, dass seine Klosterzeit nicht nutzlos gewesen sei. Bei der Abreise kam er sich wie ein Knabe vor, um freilich bald zu merken, dass er kein Knabe und auch kein Jüngling mehr sei*" [5, S. 150]. Aus der Framestruktur erfahren wir einiges von Knechts Charakter. Das Lexem *freudig*, das den Slot „Eigenschaft“ vertritt, drückt die optimistische Gesinnung des jungen Mannes aus. Dabei können wir von der expliziten Vorstellung des genannten Slots sprechen, da Freude ohne Zweifel zu den menschlichen Charakterzügen gehört. Was die Slotselemente *sich vorkommen* und *merken* betrifft, so können wir die

implizite Präsentation des Slots „Eigenschaft“ in dieser Framestruktur behaupten, denn diese Verben vertreten gewöhnlich den Slot „Handeln“. Aber die Handlungen, die diese Verben bedeuten, sind meist mit kognitiver Tätigkeit des Menschen verbunden. Solche Tätigkeit impliziert Josefs Fähigkeit zum analytischen Denken sowie zur kritischen Einschätzung der eigenen Persönlichkeit. Diese Tatsache gibt uns genügend Grund dazu, die Lexeme *sich vorkommen* und *merken* nicht auf den Slot „Handeln“, sondern auf den Slot „Eigenschaft“ zu beziehen und mit Recht von der impliziten Darstellung menschlicher Charakterzüge zu sprechen.

Noch eine Framestruktur beinhaltet die lexikalischen Elemente, die den Slot „Handeln“ vertreten: *"Da ließ er sich leise vom Ast gleiten, holte aus, schwang die Schleuder und traf mit dem Feldstein den Verhassten in die Stirn, dass er hinstürzte und regungslos auf dem Rücken lag"* [5, S. 441]. Der Mann war beleidigt, zornig und benahm sich so angriffslüsternd, weil seine Frau ihm untreu wurde. Die angeführten Slotselemente *ausholen*, *die Schleuder schwingen*, *mit dem Feldstein treffen* beschreiben vorwiegend die Aggressivität des Mannes, denn nur die Lexik mit solcher negativ gefärbten Bedeutung kann das ganze Spektrum der Gefühle eines betrogenen Mannes wiedergeben. Der Autor mahnt: der Mensch kann der Liebe wegen zu allem fähig sein.

Der nächste Satz schildert Zufriedenheit, Ruhe und träumerische Stimmung des Menschen dar. Dasa – noch eine wichtige Gestalt im Roman – freute sich darüber, dass er endlich Friede, Glück und Heimat fand: *"Dasa war zufrieden mit diesem schweigenden Ruhen und Träumen im Walde, er war zufrieden mit sich selbst, mit der Stimme in seinem Innern"* [5, S. 444]. Bei der Analyse dieser Framestruktur ergibt sich, dass die Slotselemente wie *zufrieden*, *Ruhen*, *Träumen*, *Stimme in seinem Innern* eigentlich den Slot „Innerer Zustand“ des Frames „MENSCH“ vertreten. Diese Tatsache zeugt davon, dass einige Framestrukturen nur indirekt, mittelbar den Frame "CHARAKTER" präsentieren können. Die inneren Gefühle, die man empfindet, können ohne Zweifel viel vom menschlichen Charakter erzählen, aber in der Sprache bzw. einem schriftlichen Diskurs kann das nur implizit geschehen. Ausgehend von dieser Erkenntnis und dem angeführten Beispiel können wir von der impliziten Vorstellung des Slots „Eigenschaft“ des Frames „CHARAKTER“ sprechen, weil die genannten Elemente neben der expliziten Darstellung von Dasas Gefühlen auch seinen Charakter aufdecken, und zwar solche Eigenschaften wie das Streben nach innerer Ruhe und die Fähigkeit zur Reflexion und Selbstanalyse.

Die Beziehungen zwischen den sprachlichen Einheiten und den Slots, die durch diese Einheiten implizit vorgestellt werden, sind nicht immer beobachtbar, aber sie verdienen Berücksichtigung, denn die Analyse

dieser Beziehungen kann zu interessanten Ergebnissen in der Dekodierung der Autorenpragmatik führen und den Gegenstand der zukünftigen wissenschaftlichen Forschungen im Bereich der kognitiven Linguistik darstellen.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Charniak E. Organization and Inference in a Frame-Like System of Common Sense Knowledge / E. Charniak. – Castagnola: ISCS, 1975.

2. Dijk T. A., van. Semantic Macrostructures and Knowledge Frames in Discourse Comprehension / T. A. van Dijk // Just M. A., Carpenter P. A. Cognitive Processes in Comprehension. – Hillsdale, 1977. – P. 3-32.

3. Duden. Deutsches Universalwörterbuch. – 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. – Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2001. – 1892 S.

4. Fillmore Ch. J. Frames and the Semantics of Understanding / Ch. J. Fillmore // Quaderni di Semantica. – 1985. – VI. – P. 222-254.

5. Hesse H. Das Glasperlenspiel / H. Hesse. – SPb.: Anthologie, KARO, 2006. – 480 S.

6. Konerding K.-P. Frames und lexikalisches Bedeutungswissen. Untersuchungen zur linguistischen Grundlegung einer Frametheorie und zu ihrer Anwendung in der Lexikographie / K.-P. Konerding. – Tübingen, 1993. – 492 S.

7. Kusko K. Discourse Strategies of Text Linguistics: the Problem of Differentiation of Notions / K. Kusko // Праці міжнар. конф. „Лінгвістика і вербальна комунікація у 21-му столітті: тенденції і перспективи”. – Київ. – 2000. – С. 1.

8. Lakoff G. Metaphors We Live By / G. Lakoff, M. Johnson. – Chicago, 1980.

9. Metzger D. Frame Semantics and Text Understanding / D. Metzger. – Berlin, 1980.

10. Minsky M. A Framework for Representing Knowledge / M. Minsky // The Psychology of Computer Vision. – N.Y., 1975. – P. 211-278.

11. Putnam H. The Meaning of Meaning / H. Putnam // Gunderson K. Language, Mind and Knowledge. Minnesota Studies in the Philosophy of Science. – 1975. – Vol. VII. – P. 131-193.

12. Raskin V. Round Table Discussion on Frame / V. Raskin // Quaderni di Semantica VI. – 1985. – № 2. – P. 211-212.

13. Schank R. C. Scripts, Plans, Goals, and Understanding / R. C. Schank, R. P. Abelson. – 1977. – 266 p.

14. Voigt S. Framesemantische Strukturen des Textes als Beitrag zur Textverständlichkeit / S. Voigt. – Berlin: Logos-Verlag, 1997. – 267 S.

Аспірант Пасик Л. А.

Україна, Луцьк, Східноєвропейський національний університет імені Лесі Українки

МОТИВАЦІЯ ВИБОРУ ПАРТНЕРА (НА МАТЕРІАЛІ НІМЕЦЬКИХ ОГЛОШЕНЬ З РУБРИКИ «ЗНАЙОМСТВА»)

The article deals with the notions “motive” and “motivation”. Motive and aim of the choice of partner in german announcements and the means of their expression are determined.

З поняттям вибору та вибором партнера зокрема тісно пов'язані мотив, мотивація та мета. В. В. Петров дає таке трактування мотиву: «Мотив – це внутрішній стимул, внутрішня потреба, яка є у людей. Це ваше бажання, ваше прагнення, ваша мрія. Це те, чого хоче, до чого прагне, чого потребує ваше тіло та розум. А те, чого ви хочете добитися, називається ціллю, стимулом чи об'єктом. Мотив завжди всередині. У мене є прагнення подобатися, хочу, щоб я подобався людям, щоб мене любили, щоб мене поважали [4; с.7].

Деякі науковці взагалі вважають, що мотив і ціль – це тотожні поняття. Наприклад, російський лінгвіст О.В. Падучева вказує, що вчені Філмор та Аткінс виділили наступних учасників ситуації ризику: Y, Агенс – «Хто ризикував?»; P, Вчинок, – «Що зробив»; Q, Небезпека (іншими словами – можливий Негативний наслідок), – «Чим ризикував?»; та Z, Цінність. Дослідниця ж включає ще додатково Мотив, W, – «Заради чого ризикував?» і пояснює «...Мотив, тобто Ціль...» [3; с. 337].

Спонування до дії певним мотивом називається мотивацією. Під мотивацією вбачають процес вибору між різними можливими діями, процес, який врегульовує і направляє дію на досягнення специфічних для даного мотиву цільових станів, іншими словами: мотивація пояснює цілеспрямованість дії [2].